



Sonnenabend, am 3. Mai 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Welland's Wege.

[Fortsetzung.]

Die Gräfin erstaunte, als Auguste sie jetzt mit der Trostlosigkeit der Doris, mit der Quelle derselben, dem Leben, Lieben und Absterben ihres gefeierten Basspfeifers bekannt machte. Er ruhe sanft! sagte sie: der gütige Himmel hat da ein nicht geahntes Unmaß von Verdruß und widrigen Scenen von mir genommen und Dorchens Zukunft durch das Erblaffen dieses Schäferchens gerettet. Du aber magst der Armen jetzt zur Seite bleiben, magst Dir, so oft und viel sie will, von ihm erzählen lassen, auch nach Vermögen weinen und Leid tragen helfen. Wenn aber der erste Jammer vorüber und der Stoff erschöpft ist, so gedenke des großen Concertes, das Graf Seeligen zum Sonntage gibt; des schwarzen, fast neuen Spitzenkleides und des Korallen-Halsbandes, die ich ihr zu diesem Behuf abtreten will. Späterhin aber legst Du dem Mädchen das Unziemliche und Gefährliche einer solchen verstoßenen Beziehung an's Herz, sprichst Dich mit Eifer gegen Liebschaften und Mißbündnisse aus, schilderst ihre unglücklichen, die Zukunft verkümmern den Folgen und suchst vor allem den Geist des jungfräulichen Stolzes anzuregen, den ihre kindische, schmiegsame Gutherzigkeit bis jetzt vermied.

Des Grafen Eintritt entfernte Augusten — er stand, ergriffen von dem rothigen Lichtscheine der blühenden, geschmückten Hausfrau, die heute der Monar-

chin aufwarten sollte, drückte sie deshalb mit Schonung des Prachtkleides an's Herz und sagte:

Ich komme vom Minister, der mir, in seiner treulosen Freundseligkeit anliegt, Gesandter zu werden und unter drei Höfen die Wahl läßt — ein Erbieten, das Bedenkzeit erfordert und dessen Ablehnen oder Annahme, nach reiflicher Ueberlegung, Dir anheim gestellt wird.

Ich freue mich dieser Gunst, erwiederte Natalie: und weise sie mit gebührendem Danke, bescheiden und ergeben, zurück. Wird Dir einst ein verständiger Mann, sagte meine selige Mutter: so füge Dich, in allem, was nicht thörig oder sträflich ist, gleichmüthig und ohne Sträuben oder Einrede, seinem Thun und Lassen. Vorwurffrei stehst Du dann, wenn er fehlgreift, im Vortheil und wirst ihm eine willkommene, heilsame Trösterin.

E. Die weise Mutter spiegelt sich in Dir und der Geist solcher Lehren hat mir gewuchert; aber stelle Dich jetzt ein Mal — vertraut mit meiner Lage, meinem Sinne, meinen Eigenheiten, Gebrechen und Vorzügen an des Satten Platz und sage, was Du in so zarten, schwierigen, dornreichen Verhältnissen thun melden und erwählen würdest?

Wie kann ich das, erwiederte Natalie, das Gewicht der Worte durch die Anmuth des Lächelns und der Stimme mildernd: da mir der Ehrgeiz, der Dich drängt, die Lust an der schimmernden Rolle, das Gefallen an der Macht und ihren Zeichen abgeht und